

Erich Bolinius
Zum Bind 25
26725 Emden-Petkum

Sünnermarten ©
(Martini)

In Novembermaand is Sünnermarten. Un up Sünnermarten hebb ik mi as Kind alltied heel besünners freit. Dat is de Dag, as Martin Luther geboren worden is, 10. November 1483. As ik lüttjet was, leep ik mit `n Kippkappkögel (Laterne) van Huus toe Huus. De gaff dat ok al in mien Kinnertied toe kopen. Man in mennig Jahr hebb ik mi `n Kippkappkögel ut `n Runkelröv maakt. Ik gung dann na mien Unkel Joke, de in Jarßum `n lüttje Buurkeree bedreev, un keek mi de Runkelröven an, de up `n groot Bült laggen. Ut de grootste un roodste hebb ik mi dann `n Kippkappkögel sneden.

Man dat is gaar neet so eenfach. De Runkelröv mutt heel vörsichtig uthöhlked worden. Dat is `n heel Tipelee! Un dat kann wesen, dat du haast klaar büst, un steckst dann ut Versehn mit de Mest dör de Röv. Dann kannst di wall sonst worhen bieten. Wenn dat aber all goed gung, dann was man stolt. Toelesd mutt de Keers noch heel vörsichtig unnen mit `n Spieker anbrocht worden. Is de anstoken, dann strahlt so `n Runkelröv mit sien moi rood Lücht völ moiher as all anner Kippkappkögels.



As ik oller wurr, leep ik natürelk neet mehr mit Kippkappkögel. Dat was wat för de Lüttjen! Ik leep nu mit `n paar Frünnen mit `n Scherbellenskopp (Maske). De köffte ik mi meistens bi Koopmann Barfs in Petjem. Oll Kleer, de ik antruck, dormit mi keen erkennen sull, kreg ik van mien Ootje. Hörs oll Strickjack un Koppdoek hebb ik völ Jahren bi d` Scherbellenskopplopen overtrucken. Un wat hebb ik dor al unner sweet! In d` Hand namm ik mennigmaal noch `n Rummelpott. Dat is `n Pott mit `n Swienblaas drover, nett as `n Trummel. De mook ik mi ok sülvst.

Wassen wi Jungse verkledt, dann lepen wi van Huus toe Huus un sungen. Neet so as vandaag, wor Bült Kinner blot noch singen: "Bummela, bummela Laterne". Nee, wi sungen luud un up plattdütsk:

*"Mit Kipp-Kapp-Kögels koom` wi an,
elk singt, wat he man singen kann,
Sünnermartentied, dat is `n Tied
dor wor` Ji heel Bült Appels kwiet.*

*Man um de Appels neet alleen,
sünd wi vanabend all toe Been.
Wi singen unser Luther hoog,
de de Papst in Rom
de Kroon ofsloog"*

Enige sungen disse Lied besünners geern bi de Kathoolsken. Dat mutten wi wall van uns Ollen mitkregen hebben. Vör d` Krieg gaff dat haast keen Kathoolsken bi uns up `t Land. Eerst na d` Krieg sünd Flüchtlinge mit disse Gloov toetrucken. Se wassen nett sükse Lü as wi ok, man domaals was dat all noch ´n bietje neei för de Oostfreesen.

Kwammen wi up Sünnermarten in `n Huus wor de Mann Martin heeten dee, dann sungen wi ok wall maal, "Als Martin noch ein Knabe war". Of de dat murken hett, well wi dormit meenten?

Neet all Lü, un besünners Pastoren, sachen dat geern, wenn de Jungse mit Scherbellenskoppen lepen. So was dat ok in Jarßum, wor ik geboren bün, un dat is nu al solang her, dat ik de Geschicht wall vertellen dür.

Pastor un de Scherbellenskoppen

Uns Pastor was tegen dat Scherbellenskoppenlopen. In d` Kinnergottesdennst, in d` Konfermandenunnericht un sogaar van d` Kanzel skull he, dat Luthers Buursdag up disse Aard fiert wurr. Man de Jungse denen sük dor neet um kümmern. Hör Vaders un de hörs Vaders harren dat maakt, un se moken dat ok so.



Un so trecken se savends an 10. November up. Klottjewies. Unnerwegs komen hör `n paar Wichter mit Kipp-Kapp-Kögels integen. Un as dat so is, de fiev Jungse, de toesamen lopen, maken de Wichter bang. Dorunner is ok Pastors Dochter, un de löppt blarend na Huus. De Jungse lopen wieder un singen bi elke Huus. De Bündels, de se um d` Hals för de Appels, Slikkersaaken un Jödennoten hangen hebben, worden vuller un vuller.

Se komen nett ut ´n Huus an d` Landstraat rut, as de Pastor vör hör steiht. "Was habt ihr mit meiner Tochter gemacht"? böltk he hör integen. De Jungs kriegen ´n Schrick. Man utrieten deit keeneen. "Her mit euren Beuteln", seggt he. Un wahraftig, de Jungs geven hum hör vull Bündels. "Wir sprechen uns noch", seggt he, un do is he al in de dunkel Nacht verschwunden.

De Jungse beraaden, wat se maken sölen. Wiedermaken kummt neet in Fraag. Se sünd völ toe upgereegt. Se maken of, in Huus nix toe vertellen. Kregen s´ dann seker ok noch Skellen, dat se Pastors Dochter bangt maakt harren.

Natürelk kummt dat toe Huus glik rut, dat d` Pastor hör de vull Bündels mit Slikkersaken, Appels un Nöten ofhaalt hett. Hebben de Kinner doch nix mitbrocht. De Ollen sünd

skietensdüll. Se kriegen sük mit Pastor in d' Wull. Toelesd geiht de Saak vör d' Schiedsmann. Bi d' Verhandeln geiht dat rund. Un dann enskeddt de Schiedsmann, dat de Pastor an elke Kind 5 Mark betahlen mutt. Dat sünd 25 Mark. In de domaalige Tied 'n Bült Geld. Man d' Pastor hett betahlt!

Vandaag sücht man bi uns in 't Dörp overhoopt keen Kinner mehr, de mit Scherbellenskoppen lopen. Of dat nu recht is of neet, eens is klaar, dormit is weer 'n Stück oll oostfreesk Bruukdom stürven. Un dat finn ik skaa.

.....
<http://de.wikipedia.org/wiki/Martinisingen>

Martinisingen ist ein alter protestantischer Brauch, der vor allem in den lutherisch geprägten Gebieten Nordwestdeutschlands und Nordostdeutschlands am Geburtstag von Martin Luther gepflegt wird. Es ist auch unter den Namen *Martini* oder *Martinssingen* und unter den plattdeutschen Namen *Sünnematten* bzw. *Mattenherrn* (heute fälschlicherweise häufig zu *Matten Matten Mären* verballhornt) bekannt. Beim Martinisingen wird am 10. November (ähnlich dem katholischen *Martinssingen* am 11. November) mit Laternen von Haus zu Haus gezogen und gesungen.

Geschichte

In diesem Brauch mischen sich mehrere Ursprungselemente. Traditionell war der 10. November der Tag, an dem Landarbeiter und Dienstpersonal über Winter entlassen wurden. Für diese weitgehend besitzlosen Bevölkerungsschichten galt es nun, die kalte Jahreszeit ohne eigenes Einkommen zu überstehen. Einen Beitrag dazu leisteten dann die Kinder, die an diesem Tag von Haus zu Haus zogen und insbesondere bei wohlhabenden Bauern und Bürgern um Gaben bettelten. Ursprünglich sammelten sie dabei Lebensmittel ein, die tatsächlich für den Wintervorrat mit eingelagert und nach und nach verzehrt werden konnten. Manchmal pflegten insbesondere die etwas älteren Sängern sich auch zu verkleiden oder Gesichtsmasken (sğabellenskoppen) aufzusetzen.

Später wandelten sich die Gaben mehr und mehr zu symbolischen Spenden, und heute gibt es überwiegend Süßigkeiten und Obst. Zu den traditionellen Gaben dagegen gehören Stutenkerl, Moppen (moppen) und Pfeffernüsse (pēpernööten) sowie Äpfel.

Das Betteln um Gaben erfolgte in gereimten Sprüchen oder dem Vortrag entsprechender Lieder, wobei die Kinder Laternen (kipkapköögels) mit sich führten, die früher aus einer Runkelrübe geschnitzt wurden. Später benutzte man wohl auch gelegentlich kleine Kürbisse dazu, und es setzten sich nach und nach farbige Papierlaternen durch, wie sie noch heute gebräuchlich sind. Auch verschiedene selbst gefertigte Geräuschinstrumente (Rasseln, Rummelpott) kamen zum Einsatz.

Es mischte sich inhaltlich das ursprüngliche Motiv des Bettelns mit Ausbreitung der Reformation mit religiösen Motiven und der Verehrung des Reformators Martin Luther. Anlässlich der 300-Jahrfeier der Reformation von 1517 wurde 1817 das Martinisingen auf den Vorabend des Martinstages vorgezogen. Von da an wurde nur noch Martin Luther, der „Lichtfreund und der Glaubensmann“ gefeiert, „de de Papst in Rom de Kroon offschlog“. So wurde denn auch der Gedenktag des heiligen Martin von Tours, der Martinstag, am elften zusammen mit dem Martinisingen auf den 10. November, den Geburtstag des Reformators,

vorverlegt.^[1] Zunehmend wurde als Anlass des Martinisings die Feier des Geburtstages Luthers herausgestellt und das Bettelmotiv mit Gebräuchen der Mönchsorden erklärt. Die vorgetragenen Lieder bekamen eine religiöse Färbung, oder es wurden neue geschaffen, die allein der religiösen Bedeutung des Tages Rechnung trugen bzw. sich auf die Verehrung Martin Luthers bezogen. Daher ist auch die Verbreitung des Martinisings in Gegenden mit überwiegend evangelisch-lutherischer Bevölkerung zu verstehen.

Heutige Gebräuche

Kinder ziehen heute nach Einbruch der Dämmerung in den Vororten mit einer Laterne von Tür zu Tür und singen Martinlieder. Das Licht in der Laterne ist oftmals keine Kerze mehr, sondern elektrisch, da im Novemberwind oft die Laternen Feuer fangen (in „Laterne, Laterne“ heißt es daher noch „flamme auf, mein Licht, aber nur meine liebe Laterne nicht“). Aber nach wie vor werden die Laternen gerne selber aus Papier gebastelt.

Zu Matten schreibt das Hannoversche Wochenblatt: „Dabei gilt die eiserne Regel früher wie heute: Wer nichts schenkt, dem wird ein Streich gespielt“; auch beim ostfriesisch-norddeutschen Martinisingen muss der Verweigerer später am Abend mit einem Klingelstreich oder ähnlichem rechnen; wer umgekehrt aber nicht singt, bekommt auch nichts.

Seit Ende der neunziger Jahre macht sich auch die Werbung der Geschäfte und amerikanische Fernsehserien Halloween als Konkurrenz gegen das Martinisingen bemerkbar, auch durch die Begeisterung einiger Erzieher in Grundschulen und Kindergärten, das neue Fest werde aber, von Diskotheken abgesehen, kritisch gesehen und weitgehend noch abgelehnt, heißt es in der Emdener Zeitung.

Die bekanntesten Martinlieder

Laterne

Ich geh mit meiner Laterne

Beginn des Kehrreims:

Ich geh mit meiner Laterne

und meine Laterne mit mir.

Da oben leuchten die Sterne

und unten da leuchten wir.

Ende des Kehrreims:

rabimmel, rabammel, rabumm,bumm bumm

Laterne, Laterne

Laterne, Laterne,

Sonne, Mond und Sterne,

brenne auf mein Licht,

brenne auf mein Licht,

aber nur meine liebe Laterne nicht.

Martinus Luther war ein Christ

Martinus Luther war ein Christ, ein glaubensstarker Mann. Weil heute sein Geburtstag ist, zünd' ich mein Lichtlein an.

Und sing ein Lied nach altem Brauch aus voller Brust heraus. So singend zog Martinus auch als Kind von Haus zu Haus.

Und als geworden er ein Mann, war er ein helles Licht. Dies deutet auch mein Lichtlein an, wenn es die Nacht durchbricht.

Plattdeutsche Martini-Lieder

Mit de Kippkappkögels kom' wi weer an

elk singt so munte, as he man kann
is ja Sünnner Maarten, nümms blifft to Hus,
Appels und Beeren kreegen wie to Schmuus
Worum wi singen dat weet ji doch,
Luthers Geburtstag de fiern wie nu noch.
fiefhunnert joahr is dat al her,
und noch geit Luthers wort övert eer.

KippKappKögels-Variante

Mit Kippkappkögels kam' wi an
elk singt so munter, as he man kann
is ja Sünnner Maarten, nümms blifft to Hus,

Appels und Beeren kreegen wie tom Schmuus
Veerhunnertfiefzig Johr is dat heer,
Luthers Geburtsdag de fiern wi nu sehr.

Mien lüttje Lateern,

ik hebb di so gern.
Du danzt dör de Straten,
du kannst dat neet laten,
ik mutt mit di lopen,
mutt singen un ropen:
Mien lüttje Lateern,
ik hebb di so gern.

Mien lüttje Lateern,
ik hebb di so gern.
Du, Wind, laat dat Susen
Kruup achter de Husen,
kruup achter de Dieken,
vandaag musst du wieken.
Mien lüttje Lateern,
ik hebb di so gern.

Mien lüttje Lateern,
du gleihst as en Stern

dor tinkelt kien Mantje,
dor kreiht uns kien Hantje,
danz wieder danz wieder
ick sing immer blieder
Mien lüttje Lateern,
ik hebb di so geern.

rt...